

## GÖSTLING 1957

Der Winter 1956/57 war recht schneearm, sodass man im Tal nicht Ski fahren konnte. Dafür gab es 2 große Kältewellen zwischen Weihnachten und Neujahr und Ende Jänner mit Temperaturen um  $-18^{\circ}$  C. Der Februar wurde warm und brachte auch keinen Schnee, sodass der Wintersport diesmal brach lag.

Im **Jänner 1957** wurde eine **Mutterberatungsstelle** im Amtsgebäude errichtet. Mit der ärztlichen Betreuung und Leitung wurde Gemeindefarmer Dr. Willibald Schmidt betraut. Schwester Germana vom Jugendamt Scheibbs stand ihm dabei zur Seite.

Am **17. März 1957** wurde im Gasthof Kirschner ein **Kammertag** der Bezirks-Bauernkammer Gaming abgehalten. Göstling war mit Kammerrat (KR) AUGUST JAGERSBERGER (Kotleitern) und Landes-KR Ludwig FAHRNBERGER prominent vertreten. Ausführlich referiert und diskutiert wurde unter anderem über eine Steigerung (!) der Milchlieferungen und – ganz vordringlich – den Güterwegebau.

### Schiunfälle

3 große Einsätze von Gendarmerie und Bergrettung gab es zu vermelden – viel für die damalige Zeit. Jeder Unfall bedeutete einen langwierigen anstrengenden und nicht ungefährlichen Aufstieg und einen nicht weniger beschwerlichen Abtransport ins Tal.

Am **19. 3.** stürzte bei einer Schitour im Dürrensteingebiet eine Frau aus Wien bei der Abfahrt von der Lecksteinalm so unglücklich, dass sie sich einen Unterschenkelbruch zuzog. Sie wurde in die Ybbstalerhütte gebracht und notdürftig geschient. Am nächsten Tag stiegen Gendarmen und Bergrettungsmänner unter der Leitung von Gendarmerie-Inspektor SIEDER zur Ybbstalerhütte auf und transportierten die Verletzte mittels Akja nach Steinbach ab.

Am **16.4.** erlitt eine Frau am Hochkar bei der Abfahrt zur Kremserhütte einen Bänderriss im Knie. Wiederum war unsere alpine Einsatztruppe um Insp. Sieder zum Schutzhaus aufgestiegen, um die Verletzte nach Lassing zu bringen, da kam die Nachricht, dass sich am Dürrenstein ein junger Purgstaller in der Nähe der Ybbstalerhütte beim Schilau einen Unterschenkelbruch zugezogen hatte. Noch in der Nacht stiegen die Bergretter zur Hütte auf und brachten in der Früh den Verunglückten sicher zu Tal.

Interessantes zum Vergleichen gibt es hier für Jäger:

Am **23.3.1957** gab es eine **Bewertung** und **Trophäenschau**. Die Kommission hatte schwere Arbeit zu leisten, denn 180 Trophäen waren abgegeben worden: 71 Rehböcke (56 grün, 7 blau und 6 rot), 40 Hirsche (nur 21 grün, 5 blau, 14 rot), 33 Gamsböcke (21 grün, 12 rot) und 36 Gamsgeißen (30 grün, 2 blau, 4 rot).

#### **29.4.1957: Bürgermeister Franz LÄNGAUER ist 60 Jahre alt.**

Dies wurde zum Anlass genommen, dem verdienten Mann eine Ehrung zuteil werden zu lassen. Seine Jugend verbrachte er in Göstling, arbeitete im Sägewerk des Vaters und übernahm später dessen Betrieb. Während des 1. Weltkrieges diente er von 1915 bis 1918 bei einem Pionierregiment auf dem serbischen Kriegsschauplatz. 1923 trat er der Freiwilligen Feuerwehr bei und wurde 1939 zu deren Hauptmann bestellt. Diese Funktion bekleidet er auch jetzt noch. So wie sein Vater trat auch er bald ins öffentliche Leben und wurde 1950 von der ÖKP in den Gemeinderat entsandt und zum Bürgermeister gewählt. Bei den Wahlen 1955 gab ihm die Bevölkerung das Vertrauen für eine weitere Funktionsperiode bis 1960.



Bgm. F. Längauer

Der Zusammenbruch in den Maitagen des Jahres 1945 traf ihn besonders schwer, denn auch das Zeughaus der Freiwilligen Feuerwehr wurde fast vollkommen geplündert und nur wenige brauchbare Gegenstände waren übrig geblieben. Doch Hauptmann Längauer ging sofort wieder daran, eine einsatzbereite und schlagkräftige Wehr zu errichten. In kürzester Zeit waren auch wieder brauchbare Geräte und Motorspritzen beschafft worden. Für diese Verdienste wurde er auch mit dem silbernen Verdienstzeichen des Landes-Feuerwehrverbandes ausgezeichnet.

Darum hatte sich am 28.4.1957 auch das Bezirkskommando eingefunden und marschierte an der Spitze der Feuerwehrkameraden am Abend auf ein Geburtstagsständchen zu seinem Wohnhaus. Dort hatten sich bereits die Vertreter der Gemeinde eingefunden. Bei den Klängen der Feuerwehrkapelle gab es Gratulationen und ein Geburtstagsgedicht, vorgetragen von Helga Kurz. Alfred Senoner gratulierte namens der Göstlinger Wehr und Stabführer Peter Vanderhorst für die Feuerwehrkapelle.

Beim nachfolgenden gemütlichen Beisammensein im Gasthaus Klösch schilderte Vzbgm. Fahrnberger nochmals den Werdegang und die Verdienste des Jubilars und Pfarrer Schauer bezeichnete ihn als aufrichtigen und stets hilfsbereiten Menschen, zu dem jeder, ohne Unterschied des Berufes und der Gesinnung, kommen konnte. Bgm. Längauer dankte sichtlich bewegt für die überaus große Ehrung, die, wie er sagte, seiner Person nicht allein gelten könne, weil er bisher nicht mehr als seine Pflicht getan habe.

**4.6.1957:** Die Österreichische Post übernimmt die bisher von Johann KIRSCHNER geführte **Autobuslinie** Pöchlarn - Göstling . Außer dieser Linie wird während der Sommerzeit die Strecke Wien - Göstling - Lassing und zurück gefahren.

**4.5.1957: Modeschau** des Kaufhauses Ewald HOFER im Gasthof Dobrowa (Göstlingerhof). Drei Damen und ein Herr eines Modeschau-Ensembles führten im Rahmen eines bunten Abend eine breite Palette von Damen- und Herrenbekleidung vor. Die gezeigten Modelle erhielten reichen Beifall, da sie in Ausführung und Preis dem Geschmack des Publikums entsprachen.

Am 2.6.1957 wird unser Nachbarort Lunz zum Markt erhoben.

**5. 5. 1957: Bundespräsidentenwahl.** (Bundespräsident Theodor KÖRNER war am 4.1.1957 gestorben.)

KANDIDAT	GÖSTLING	ÖSTERR.	GESAMT
Dr. Wolfgang DENK (ÖVP & FPÖ)	645 (Lassing 90)	2,160.551	48,9 %
Dr. Adolf SCHÄRF (SPÖ)	562 (Lassing 80)	2,259.975	51,1 %

Neuer Bundespräsident wurde somit der ehemalige Parteivorsitzende der SPÖ ADOLF SCHÄRF (Wiederwahl 1963).

**23.7.1957:** Ein **Hochwasser** verursacht schwere Schäden an der Göstlingbach-Wehranlage.

**1.7.1957: Großbrand in Hochreit – Obereck**



Der Getreidekasten diente der Feuerwehr Hochreit als Gerätehaus – die Handdruckspritze hatte man gerade noch aus dem brennenden Gebäude herauskriegen können, aber die 10 neuen C-Schläuche waren verbrannt.

Der Oberecker verlor 1 Kalb im brennenden Stall und alle Schafe, die unter einer Fichte Unterstand gesucht hatten. Auch in diese hatte ein Blitz eingeschlagen.<sup>(18)</sup>

Am **1.10.1957** schied der langjährige Pächter der **Ybbstalerhütte** Sepp MOSER vom Dürrenstein. Am 1.Mai 1950 hatte er mit seinen Eltern Hans HUBER abgelöst, der eine Hütte in den Zillertaler Alpen übernommen hatte. Über 7 Jahre lang bewirtschaftete Moser die Ybbstalerhütte zur vollsten Zufriedenheit all der vielen Touristen und Schiläufer. Nur wenige Menschen können wirklich ermessen, was es heißt, eine hochgelegene Schutzhütte ständig in Ordnung zu halten und all die verschiedenen Sonderwünsche der Gäste, die oft

hungrig und müde sind, befriedigen zu können. Wer weiß schon, welchen Schweiß und wie viel Mühe es erfordert, im Winter auf ungebahnten, steilen, tiefverschneiten Pfaden 30 oder 40 kg Verpflegung stundenlang schleppen zu müssen. An manchen Tagen wie zu Weihnachten oder Ostern müssen oft doppelt so viele Touristen untergebracht werden als Lager vorhanden sind und dann heißt es wieder tage- oder wochenlang warten, bis der nächste Bergsteiger einkehrt. Ein gehöriges Stück Idealismus ist da erforderlich.

## ORTSDURCHFART ODER ORTSUMFAHRUNG?

Diese Frage wurde heiß diskutiert. Sollte die Ortsdurchfahrt auf 6 m erweitert und auf beiden Seiten mit 1,5 m breiten Banketten versehen werden? Oder etwa gar eine Umfahrungsstraße gebaut werden? Vor allem der Hotelier Hans KIRSCHNER setzte sich energisch für eine neue Ortsdurchfahrt ein. Seine Argumente: Eine Umfahrung brächte allen Gewerbetreibenden den Ruin - vergessen wir dabei nicht, dass sich damals entlang der Ortstraße zahlreiche Betriebe angesiedelt hatten.



Götting vor dem Bau der Umfahrungsstraße

Auch der Fremdenverkehr würde leiden - die Autos führen vorbei und das Ortszentrum würde veröden. Allerdings müsste die Gemeinde die Kosten für die Häuser- und Grundstückseinlösung tragen und diese waren nicht gering. Die Schätzungen beliefen sich auf etwa 1 bis 1,5 Mill. Schilling (73.000 - 110.000 Euro). Zum Vergleich: Der Gesamthaushalt der Gemeinde Götting betrug 1956 etwa 1,9 Mill. S. Dazu kam der Neubau der Hauptschule. Mangels finanzieller Mittel war der Bau gestoppt worden und manche meinten sogar, man habe die Schule zu groß projektiert und stehe nun für Jahre vor einem finanziellen Scherbenhaufen.

Die Ortsdurchfahrt schien daher unfinanzierbar. Trotzdem fasste der Gemeinderat den einhelligen **Beschluss für die neue Ortsdurchfahrt**, allerdings sollte eine Delegation nach Wien reisen, um Bund und Land zur Finanzierung zu bewegen. LH-Stv. KARGL spielte den Ball zurück, indem er bloß Beihilfen versprach: Götting würde eine schöne breite Straße erhalten. Die enge jetzige Straße würde eine Gefahr bleiben, weil die Gemeinde nie in der Lage wäre, die Straße aus eigenem zu verbreitern.

Was hätte nun nach den Plänen der Bundesstraßenverwaltung abgerissen werden müssen? Auch hier gab es verschiedene Pläne: Das Haus HERB halb (heute Platz des Kriegerdenkmals) und das Gasthaus LETTNER (heute Gh. Harich) ganz, denn die Straße sollte über die Kirschnerwiese (Hauslwiese) geführt werden und bei der Villa REICHENPFADER (Mag. Putz) wieder in die alte Trasse einmünden. Ebenso sollten abgerissen werden: Das Neugebäude des Gasthauses DOBROWA (heute Götlingerhof), der Vorgarten des Schusters WATZINGER mit einer Verlegung des Einganges, die Werkstatt der Fa. GUSEL und Holzhütte und Werkstatt des Tischlermeisters Anton

KÄFER (beide heute nicht mehr existent), das Stallgebäude des Balthasar HEIGL halb und alles was rechts vom „STOLL-ZETTL“ (Berger) stand, also seine Werkstätte und ein Haus mit 2 Parteien (heute Fr. Hager).

Die Ortsdurchfahrt wurde Gott sei Dank nicht verwirklicht; unvorstellbar, dass sich heute der gesamte Verkehr durch den Ort bewegen würde.

Im Anhang finden Sie eine Studie über Handwerk und Kleingewerbe in Göstling von Wolfgang Staudinger. Danke Frau Monika Staudinger für das Recht der Veröffentlichung.

## WAS TAT SICH NOCH IM JAHRE 1957?

Aufbruchstimmung überall: Schneidermeister Franz **ERLACH** errichtet ein neues Geschäfts- und Wohnhaus und der Bäcker Otto **SCHNESSL** sucht um eine Konzession für eine Kaffee-Konditorei an. Der Gemeinderat sieht den Lokalbedarf für den Fremdenverkehr als gegeben an, „wenn der Sommergast in dem neu errichteten Lokal der Konditorei auch zu seiner Mehlspeise einen Mokka, eine Limonade etc. trinken könne“. Der Gemeinderat Hans **KIRSCHNER** ist zwar dagegen „wegen der vielen Gasthäuser ringsum“, erhebt aber sein Gasthaus bald darauf in den Rang eines Hotels und Kaffeehauses. (Stimme aus dem Gemeinderat über die Berechtigung des Titels „Hotel“: In keinem anderen Ort kostete das Bier, das von ihm „über die Gasse“ geholt und bezogen wird 3,40 S, sondern nur 2,80 S. – So viel zu den damaligen Bierpreisen.)

Zum Vergleich: Ein Österreicher verdiente 1957 im Durchschnitt 1.700 S (123 Euro), ein „Puch 500“ kostete mit 1.600 Euro einen kompletten Jahreslohn, für 1 Liter Normalbenzin zahlte man 0,27 Euro.

Darüber hinaus befürwortet der Gemeinderat auch das Ansuchen der Frau Theresia **LEIKH** um Verleihung einer Konzession für eine weitere Kaffee-Konditorei (heute Füsselberger). Im Gasthaus **KIRCHBERGER** (Gh. Paumann) wird das heutige alte Gastzimmer neu eingerichtet und Otmar **VIELHABER** übernimmt die elterliche Gastwirtschaft. Lesen wir aus der Hauschronik: „Die verwitwete Maria **VIELHABER** wollte weder Land- noch Gastwirtschaft übergeben, so sollen die Kinder zu drastischen Maßnahmen gezwungen haben. Franz drohte Pächter in der Nachbargau zu werden und Otmar soll die Gasthaustafel abmontiert haben und sie seiner Mutter vor die Tür gestellt haben mit dem Zusatz ‚Leck mich am A...!‘“ Aus der „Gastwirtschaft Franz Vielhaber“ wurde nun durch stetigen Ausbau im Lauf der Zeit die „Hotel-Pension Waldesruh“.

Und nicht zuletzt wurde der Platz hinter der Kirche zwischen Schule und Postamt (Hausl) als Marktplatz für die Kirtage bestimmt.

Beunruhigend ist auch der immer wieder auftretende **Wassermangel**, und die Erschließung bzw. der Ausbau von Quellen wird dringend gefordert.

Interessieren Sie einige **Wassergebühren** von damals?

Mit 1.1.1958 werden monatliche Pauschalgebühren festgelegt. Wir stellen dabei eine interessante Gleichstellung fest:

Für 1 Person oder 1 Stück Großvieh .....	1,60 S (= 0,12 €),
für jeweils 5 Stück Kleinvieh .....	1,60 S
für ein Bad .....	3,00 S,
für ein WC .....	3,00 S,
für einen PKW, LKW oder Traktor .....	2,00 S,
Zuschlag für ein Gasthaus .....	15,00 S,
für sonstige Gewerbebetriebe .....	3,00 S.

Inhaber von Wasserzählern zahlten pro m<sup>3</sup> Wasser 1,- S Wasserbezugsgebühr und eine Wassermessergebühr von 7,- S/Monat.

Zusatzquellen: Harucksteiner/Staudinger: Lassinger Pfarrchronik <sup>(1)</sup>, Chronik der Volksschule<sup>(3)</sup>, Staudinger: Göstling a. d. Ybbs einst und heute <sup>(4)</sup>, Schulchronik Lassinger<sup>(7)</sup>, Kleindel: Österreich <sup>(9)</sup>; Sitzungsprotokolle des Gemeinderates Göstling/Ybbs <sup>(16)</sup>, Festschrift FFW Göstling-Zug Hochreit <sup>(18)</sup>